

Heinz Fähnrich

### **Ein a/i-Wechsel im Georgischen**

Der Vergleich der zweifelsfrei zusammengehörigen georgischen Stämme *racx-* »für jemanden halten, jemandem anrechnen« und *ricxv-* »Zahl« zeigt das recht ungewöhnliche Vokalverhältnis *a* : *i*. Die verwandte mingrelische und lasische Lexik belegt, daß in der georgisch-sanischen Grundsprache der Vokal \**a* anzusetzen ist: mingrel. *rocx-* (*ko-rocx-u-a* »zählen«), las. *rocx-* (*o-ko-rocx-u* »zählen«).<sup>1</sup> Unklar bleibt, wie aus dem ursprünglichen *a* der Vokal *i* entstehen konnte.

Veränderungen im Vokalbereich des Georgischen sind durchaus nicht selten. So ist beispielsweise der Umlautungsprozeß *u* > *i* nachweisbar: *h-puc-a* »er schwor«, *pic-i* »Eid«<sup>2</sup>; *pucx-un-i* »aufbrausen, (sich) aufregen«, *picx-i* »aufbrausend, hitzig«.

Auch für den Wandel *a* > *i* gibt es weitere Belege: *pał-/pit-* (*pał-ar-i*) »Baumhöhling«, *gamo-pit-v-a* »aushöhlen«), *kwarcx-/kwircx-* (*kwarcx-l-berk-i*) »Podest«, *m-kwircx-i* »Soldat zu Fuß«), *čxav-/čxiv-* (*čxav-i-s* »er krächzt/heult«, *čxiv-il-i* »Kreischen«), *čkav-/čkiv-* (*čkav-i-s* »er kläfft«, *čkiv-il-i* »Gekreische«).

Da alle Beispiele in ihren Wurzeln bzw. Stämmen Labiale aufweisen, liegt es nahe, die Ursache für den Prozeß *a* > *i* in diesen Labialen zu suchen. Man könnte in diesen Fällen durch den Einfluß der Labiale eine frühe Entwicklung *a* > \**o* > \**u* vermuten, wie er in einigen georgischen Dialektken (*tval-i* > *tol-i*, *kval-i* > *kol-i*, *žvar-i* > *žor-i* usw.) sowie im Verhältnis *kwarcx* : *kurcx-* (*kwarcx-l-berk-i* : *mo-kurcx-l-a*) zu erkennen ist.

In Nominalstämmen wurde das \**u* schließlich unter dem Einfluß *i*-haltiger Kasusendungen über \**ü* zu *i* palatalisiert. Aus einigen solcher Nomina mit dem Vokal *i* wurden durch Ableitung sekundär neue Verben gebildet (*gamopitva*, *picva*), die nunmehr den Vokalbefund der umgelauteten Formen zeigen. In dem Stamm *racx-* müßte aus diesen Gründen ein ursprünglicher Labial rekonstruiert werden (\**racxw-*), wie das Nomen *ricxv-i* es nahelegt.

- 1 Das georgische und lasische Material wurde von N. Ja. Marr (Osnovnye tablitsy k grammatike drevnegruzinskogo jazyka s predvaritel'nym soobščeniem o rodstve gruzinskogo jazyka s semitičeskimi, S. Peterburg 1908, S. 2) zusammengestellt. A. Čikobava (Čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksikoni, Tbilisi 1938, S. 297) ermittelte das mingrelische Äquivalent. G. A. Klimov (Etimologičeskij slovar' kartvel'skikh jazykov, Moskva 1964, S. 155) rekonstruierte die georgisch-sa- nische Grundform \**racx-*.
- 2 Den Wandel *u* > *i* erklärte G. Rogava (Kartvelur enata istoriuli ponetikis sakitxebi, I, Tbilisi 1962, S. 47–48) als Umlauterscheinung. Zu anderen Umlautungen im Georgischen vgl. Z. Saržvelaze: Umlautis ķvali kartulši (in: sakartvelos ssr mecnierebata akademiis moambe, Bd. 120, Nr. 1, Tbilisi 1985).